



Caritasverband für den
Oberbergischen Kreis e. V.
#WirMachenDasGemeinsam



Caritasverband für den Oberbergischen Kreis e. V. · Talstraße 1 · 51643 Gummersbach

Brücken bauen: Die Fragen der Integrationsagenturen NRW und die Antworten der Politik

1. Wie stellen Sie sich die Förderung von Teilhabe und Chancengleichheit in unserer Stadt/Gemeinde vor, um sicherzustellen, dass alle Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können?

Die Bürger werden aktiv am Prozess zu mehr Gleichberechtigung beteiligt. Dies erfolgt beispielsweise durch Bürgerbefragungen, die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern vor Ort, Einbindung der örtlichen Schulen zur Bildungsgerechtigkeit, den Ausbau der Schulsozialarbeit und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (u.a. mittels Sportangeboten) und Arbeitsleben. Wir legen großen Wert auf einen barrierefreien Zugang zu entsprechenden Informationen.

2. Welche konkreten Maßnahmen plant Ihre Verwaltung, um soziale Gerechtigkeit und die Vielfalt in unserer Kommune zu stärken und sichtbar zu machen?

Aktuell findet eine Ferienmaßnahme für Kinder statt (Fit in Deutsch), die neben den bekannten Integrationskursen des ABC-Zentrums integrativ ausgelegt ist. Als weitere Maßnahmen sind das jährlich stattfindende Integrationsfest, die Umsetzung des KIM-Case Managements, eine dezentrale Unterbringung von Migranten und eine Stärkung (insbesondere der Mädchen) durch das Jugendzentrum zu benennen. Der 2024 eingeschlagene Weg der verstärkten Jugendpartizipation soll weitergeführt werden.

3. Wie kann Ihrer Meinung nach die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in unserer Gemeinde noch besser unterstützt werden?

Die Sprache ist der Schlüssel für die Teilhabe am öffentlichen Leben. Daher ist ein dauerhaftes und niederschwelliges Angebot von Sprachkursen und Bildungsangeboten, insbesondere für Mütter mit Kleinkindern, wichtig. Hilfreich wäre zudem ein ‚Lotsendienst‘ für frischgebackene Eltern mit Migrationshintergrund. Die bisherige dezentrale Unterbringung, hat eine ‚Ghettobildung‘ vermieden und ist von entscheidender Bedeutung, da hier die Rahmenbedingungen für eine tatsächlich gelebte Integration am ehesten gegeben sind.

4. Welche Rolle spielen Ihrer Ansicht nach Bildung, Kultur und soziale Angebote bei der Förderung von Vielfalt und Zusammenhalt in unserer Kommune?

Sämtliche genannten Aspekte sind, neben der sprachlichen Einbindung, ein Schlüssel für eine gelungene Integration. Zusätzlich ist eine gute Kommunikation zwischen allen Beteiligten vonnöten. Die Gemeinde steht hier auch als Mediator zwischen den einzelnen Trägern und den Menschen mit Migrationshintergrund zur Verfügung und stärkt dadurch den örtlichen Zusammenhalt.

5. Was sind Ihre langfristigen Visionen, um eine inklusive und gerechte Gesellschaft in unserer Gemeinde zu verwirklichen?

Langfrist betrachtet ist der Abbau der bestehenden Barrieren und die Eröffnung von Bildungschancen ein wichtiges Thema, um eine Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Die Vielfalt in der Bevölkerung soll als Chance betrachtet werden. Ziel soll eine Gesellschaft sein, die trotz Unterschiedlichkeiten aufeinander zugeht und gesprächsbereit ist.